

# Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark  
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:  
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile  
oder deren Raum 10 Pfg.  
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 178.

Sonntag, den 2. August 1885.

III. Jahrg.

## Die alten Deutschen und der Ackerbau.

Man liebt es von manchen Seiten, die ältere Zeit des deutschen Volkslebens herabzusetzen, unsere Väter als Trunkenbolde und Faulenzer hinzustellen, die der Arbeit abhold waren. Das glänzende Bild, das der Römer Tacitus von den alten Germanen entwirft, bleibt außer Acht, und man stellt sich die alte Zeit nach Viktor Schffel's launigem Liede vor: „Es saßen die alten Germanen — Zu beiden Ufern des Rheins, — Sie lagen auf Bärenhäuten — Und tranken immer noch ein.“ Nun, freilich lagen sie auf Bärenhäuten, nachdem sie nämlich den Bären erlegt hatten; und gewiß liebten sie nach harter Arbeit einen labenden Trunk, der von der kundigen Hausfrau gebräut und kredenzt wurde. Mit Fug und Recht nannten sie ihr Bier Ale (das nährnde, auch im lateinischen heißt also ernähren). Aber die alten Germanen arbeiteten, und zwar sehr hart. Wer hat denn den deutschen Urwald gelichtet, von Bär und Wolf gesäubert, damit mancher moderne Träger dieser Namen ruhig darin spazieren kann? Wer hat denn den deutschen Ackerbau begründet? Niemand, als der freie, deutsche Bauer, der älter ist, als der Name deutsch.

Die Schilderung des altdeutschen Dorflebens, die unser Gustav Freitag in seinem trefflichen historischen Roman: „Ingo und Ingraban“ entwirft, ist eine geschichtliche Wahrheit. Die sozial höheren Stände, sozusagen die Kapitalisten, pflügten freilich nicht selbst, aber ihr Drang zu rüstiger Arbeit führte sie in den Wald und Kampf mit Auerochs und Bär.

Welche Hochachtung der Deutsche schon in altheidnischer Zeit vor der schaffenden Arbeit gehabt, und das war damals fast ausschließlich der Ackerbau, das wird aufs schönste durch den altdeutschen Glauben bewiesen. Donar (Donner), der Gott des Gewitters, ist der beste Freund des Menschen, und während alle, die nicht den Heldentod gestorben sind, nach dem Tode in Hella's Schattenreich eingehen müssen, kommen die Ackerleute in Donars freundlichen Heim. Kampf um Freiheit und Kampf um's Dasein sind allein dem Germanen des höchsten Preises werth, Krieger und Ackermann die Bevorzugten. Wo ist der Gottesglaube, der eine ähnliche Vorstellung hätte?

Donar galt als der Sohn des höchsten Gottes Wotan und der Erda, d. h. der Erde. Das Flammen seines Auges ist der Blitz — unser modernes Wort ist nur aus Blick entlehnt; denn so lautete das Wort noch im 14. Jahrhundert; man bildete aus Blick das Zeitwort blicken, das zu blitzen entlehnt wurde, und daraus leitete man das Wort Blitz ab. So sagt man heute „der Handwerksbursche walzt“, statt walst (wollen ist treten, gehen, und dies bedeutet es noch jetzt im englischen). Donars Flammenblick ist aber nur die Lichterscheinung des Blitzes, die gewaltige Kraft desselben ist der Hammer Müllnir (der Zermalmer), den Donar aus seiner eisengewappneten Hand schleudert, in die er immer wieder selbst zurückkehrt — man weiß ja, daß noch heute manche Naturvölker in ähnlich künstlicher Weise Keulen schleudern, eine Kunst, die den alten Germanen ganz geläufig war, und von der auch G. Freitag in „Ingo und Ingraban“ eine Schilderung giebt.

Furchtbar gegen die rohe Natur, die Riesen, ist Donar, doch der gutmüthigste, vertrauteste „Freund des Menschen“.

## An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die schöne Zeit im nördlichen Passat mit seinem prachtvollen Wetter und der ruhigen See konnte uns schon gefallen, und wir genossen sie mit vollen Zügen, denn man braucht nicht zu denken, daß Seeleute auf Stürme und schlechtes Wetter erpicht sind. Wir nehmen sie, wenn sie kommen, weil wir es nicht ändern können, aber wir entbehren sie auch lieber als die Landbewohner. Diese haben wenigstens in den meisten Fällen die Möglichkeit, im trauten behaglichen Zimmer Schutz dagegen zu finden, aber der Seemann muß oft um sein Leben kämpfend ihnen entgentreten und so wünschten wir nur, es möchte so bleiben. Leider kam es bald anders.

Wir verloren den Nordostpassat reichlich früh, schon auf etwa 4 Grad nördlicher Breite. Das wußten wir gewiß; ob aber die Längenrechnungen des Kapitäns und der Steuerleute stimmten und wir nicht bedeutend östlicher waren, als wir sein sollten, das schien mir wenigstens nicht so sicher.

Wit dem Eintreten in den Stillgürtel hörte unser verhältnismäßig bequemes Leben auf und es begann eine höchst unerquickliche Zeit. Man darf nämlich den Ausdruck Stillgürtel nicht wörtlich nehmen. Bisweilen ist es stundenlang ja auch einmal tagelang todtstill, aber für gewöhnlich streicht bald hier, bald dort ein Lüftchen aus allen erdenklichen Kompaßrichtungen als „Käsepfote“ über das Wasser und kräuselt seine Spiegelfläche. Da gilt es dann, dasselbe nicht unbenuzt zu lassen, um vorwärts zu kommen, wenn es auch nur ein paar hundert Schritte sein sollten und die Raaken und Segel sind deshalb in unaufhörlicher Bewegung, während sie in dem gleichmäßigen Passat 3—4 Wochen fast unangerührt stehen bleiben. Die Leute sind Tag und Nacht gekehrt und haben keinen Augenblick Ruhe, dabei wird man beständig von Gewittern und Regen heimgesucht, von deren Gewalt man sich außerhalb der Tropen keine Vorstellung macht und oft steht das Wasser auf dem Deck, daß es in Wellen von Bord zu

wie ihn die Edda nennt. Unser Dichter Uhland, der zu den gründlichsten Kennern altdeutschen Glaubens gehört, zieht den treffenden Schluß, daß das Volk ein rüstiges sein müsse, das den Donnergott als seinen besten Freund betrachtet. Nicht Donar ist der Urheber des verderbenden Gewitters, sondern menschenfeindliche Riesen wenden es zum Bösen, Donar giebt aber den segenspendenden, befruchtenden Regen. Und als Menschenfreund giebt Donar auch zu den wichtigsten Augenblicken des Lebens seinen Segen mit dem Hammer: mit diesem weiht er die Braut bei der Hochzeit, davon heißt es einmal in der Edda:

„Bringt mir den Hammer, die Braut zu weihen,  
Legt den Müllnir der Maid in den Schooß  
Und gebt uns zusammen nach ehlicher Sitte.“

Mit dem Hammer weiht Donar den Scheiterhaufen des Verstorbenen, mit dem Zeichen des Hammers wurde der Becher geweiht: Hochzeit, Becherklang und Tod — überall ist Donars Segen. Und die drei Hammerschläge, mit denen wir den Grundstein des Hauses weihen, und die Hammerschläge des Freimaurers, was sind sie anderes, als die Hammerweihe des Donnergottes? Wir tragen doch mehr deutsches Heidenthum im Herzen, als wir ahnen.

Am schönsten entfaltet sich aber der Donarsmythos in seiner Gattin Sibba, d. h. Friede. Sie, die das schönste Goldhaar trägt, ist das Abbild des in goldigen Aehren prangenden Kornfeldes. Ackerbau und Friede sind im trauten Bunde, und die harten Kämpfe, die Donar bestreht, führt er zum Schutze des Landbaues gegen die Riesen. Das ist das echte Abbild des Deutschen: er liebt den Frieden seines Aehrenfeldes, aber läßt nicht auf den Kampfplatz, wenn man diesen Frieden stören will. Wohl war sich der Germane bewußt, daß das Gewerbe das Kind des Ackerbaues ist, und deshalb wird auch Donar in Beziehung zum Gewerbe gesetzt. Einst kämpfte Donar, so berichtet die „Edda“, gegen einen Riesen und zerschmetterte dessen gewaltige Steinwaffe mit dem Hammer: die Splitter dieser Steinwaffe sind die Wegsteine geworden, ohne die kein Werkzeug geschärft, ohne die kein Gewerbe betrieben werden kann. Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß Donar die zum Verderben bestimmte Mordwaffe in einen Segen umwandelt: Donars Schwert ist ja auch der Pflug!

Aber wenn so recht die bäuerliche Viedertier in Donar zum Ausdruck kommt, so darf auch ihm nicht die Eigenschaft des rüstigen Bechers fehlen. Er hat den gewaltigsten Trunk unter den Göttern gethan. Als er einst seine Stärke im Trinken zeigen wollte, zog er dreimal gewaltig aus dem dargebrachten Horn, aber erst beim dritten Zug bemerkte man ein Abnehmen des Methes: ohne daß Donar es wußte, stand das Horn mit dem Weltmeer in Verbindung — Donar hatte es zum Sinken gebracht. Das ist die Ebbe, die seitdem entstand. So ist wieder ein Naturmythos hinter dieser hübschen Erzählung verborgen.

Dem Liebling Donar zu Ehren hat der Deutsche seinen Donnerstag benannt. Das Bild des Gewittergottes ist eines der erhabensten der deutschen Göttergalerie; denn er ist ein echter, rechter, deutscher Charakter: schlacht, fleißig und tapfer; und wir können stolz darauf sein, daß Uhland dieser herrlichen Gestalt eine seiner schönsten Arbeiten gewidmet hat.

Bord rauscht, weil es nicht so schnell abfließen kann wie es vom Himmel herunterkommt. Diese Stillregionen sind daher für Segelschiffe eine schreckliche Quälerei und man macht drei Kreuze, wenn man sie überwinden hat.

Wir befanden uns bereits seit 8 Tagen darin, waren aber in der ganzen Zeit kaum fünf Meilen südlicher gekommen. Der Kapitän zeigte sich infolgedessen sehr griesgrämig und uns von der Besatzung machte die Sache auch herzlich wenig Vergnügen. Ich gehörte zur Wache des Untersteuermanns, mit dem ich recht gut stand. Er fuhr schon lange Jahre zur See, hatte viele Welttheile besucht, besaß große Erfahrung und war auch schon verschiedene Male an der Küste von Afrika gewesen. Der Kapitän hielt sich sehr schweigsam, der Obersteuermann spielte sich als feiner Mann auf, dem jedoch die Unbildung überall in den Naaken schlug, und dünkte sich deshalb zu gut, um mit dem Untersteuermann in ein vertrautes Verhältnis zu kommen, der allerdings nichts weiter als ein guter Seemann sein wollte. So mochte letzterer wohl das Bedürfnis fühlen, sich unter der Mannschaft nach Jemand umzusehen, dem er näher treten könnte und dies hatte uns zusammen geführt. Ich kam dem zwar ungebildetem, aber braven Manne, von dem ich sachlich so viel lernen konnte, gern entgegen, und so waren wir gute Freunde geworden.

Wir hatten an einem Tage die Morgenwache und standen plaudernd an der Versuchung. Es war todtstill, hatte aber bis Tagesanbruch geregnet, daß unsere geölten Regenröcke das Wasser durchließen wie Löschpapier und es selbst durch den bewährten Südwester uns in den Naaken lief. Mit Sonnenaufgang, d. h. als es hell wurde, denn von Sonne sieht man in diesen Gegenden nicht viel, hatte zwar der Regen aufgehört, indessen hingen die Wolken schwarz und tief über unseren Häuptern, als wollten sie sich jeden Augenblick auf uns niedersinken. Es war auch wirklich, als ob wir körperlich ihren Druck empfänden. Das Athmen wurde beschwerlich und die schwüle Luft schien auf die ganze Natur ähnlich einzuwirken. Nie sah ich im Meere so viel Fische an der Oberfläche; an vielen Stellen wimmelte es förmlich von ihnen,

## Politische Tageschau.

Die Regierung hat in neuerer Zeit an verschiedenen Stellen mit der Veröffentlichung der Brotpreise und der Feststellung der Brottaxe begonnen, wonach für ein bestimmtes Geld (dessen Festsetzung selbstverständlich im Belieben der einzelnen Bäcker steht) ein bestimmtes Gewicht an Brot begeben werden soll. Obwohl diese Kontrollmaßregel lediglich im Interesse der Brotkonsumenten liegt, wird dieselbe doch von den Manchesterblättern scharf angegriffen.

59 mittel- und meist auch legitimationslose Ausländer sind aus dem gesammten Gebiete des preussischen Staates seitens des Polizeipräsidenten von Hannover laut Mittheilung an sämtliche Behörden ausgewiesen worden. Unter diesen Ausgewiesenen befinden sich 12 jüdische Lumpensammler mit und 5 jüdische Lumpensammler ohne Familie, 19 jüdische Handelsleute mit und 4 ohne Familie, 1 jüdischer Bäcker und Landstreicher, 1 jüdischer Haararbeiter mit Familie, 1 jüdischer Schneider mit Familie, 8 jüdische Handelsfrauen, fast sämmtlich mit Kindern, also im ganzen 51 Juden, die aus Rußland, Polen und Ungarn stammen; ferner 1 italienischer Mausefallenhändler, 3 italienische Orgelbauer, wovon 2 mit Familie, 1 italienischer Händler u. — Ein jüdischer Berichterstatter macht hierzu die Bemerkung: Diese Ausweisungs-Mittheilungen enthalten stets Angaben über die Personalien der Ausgewiesenen und bei den Juden stets die Bezeichnung: „Jüdischer Handelsmann, jüdischer Lumpensammler u.“, während bei den Andersgläubigen (!) die Angabe der Religion (!) fehlt. Was dem einen recht, wäre doch dem andern billig! — Man sieht aus dieser Bemerkung wieder recht deutlich, wie die Juden stets bemüht sind, den Schein zu erwecken, als würden sie um ihrer Religion willen verfolgt. Sie suchen damit zu verwischen, daß es sich bei der Bezeichnung „jüdischer“ Handelsmann u. lediglich um die Angabe der Nationalität handelt, genau wie bei der Bezeichnung „italienischer“ Drehschloßspieler u. Die Juden sind eben eine eigene Nation und bleiben Juden, ob sie nun deutsch, russisch, polnisch oder welche Sprache sonst sprechen. Sie wissen ja sonst auch ihre Nationalität sehr rein zu erhalten! Daß sie kein eigenes Vaterland haben und nur von der Gastfreundschaft anderer Völker leben, ändert daran doch nichts. Der Semit bleibt deshalb doch Semit, so lange er eben nicht durch Vermischung mit anderen Nationen in diesen aufgeht.

Die Enthüllungen der „Ball Mall Gazette“ über den schmachtvollen Mädchenhandel sind von dem im Mansion House tagenden Ausschusse als durchweg auf Wahrheit beruhend befunden worden.

Die große Madagaskar-Debatte in der französischen Deputirtenkammer hat gestern, wie vorauszusehen war, mit der Bewilligung des geforderten Kredits von 12 Millionen geendet, und zwar wurde die Summe mit 291 gegen 142 Stimmen votirt. Der Führer der Radikalen, Clemenceau, versuchte es, die Ferry'schen Ausführungen von Dienstag zu entkräften.

Ueber die Cholera in Spanien lauten die Berichte immer trostloser. Die Todesfälle haben sich namentlich im Osten des Landes entsetzlich vermehrt. In einem Flecken der Provinz Soria lagen am 29. Juli 150 Leichen

aber sie schnellten sich nicht empor, wie sonst bei Regenwetter, sondern steckten nur die Schnauzen aus dem Wasser und schnappten nach Luft.

„Der Himmel will mir garnicht gefallen“, äußerte der Steuermann, „ich fürchte dahinter steckt Schlimmes. Und die Fische“, setzte er kopfschüttelnd hinzu, „ein solches Gebahren habe ich noch nie gesehen und in diesen Breiten auch nie so viele von ihnen zusammen, das findet man sonst nur nahe unter Land. Geh doch einmal in die Kajüte und sieh nach dem Barometer. Ich kann mich zwar mit dem neumodischen Dinge nicht ordentlich vernehmen, aber Du behauptest ja immer, daß er schlechtes Wetter richtig vorher sagt.“

Ich sah nach, fand aber nur geringe Veränderung in seinem Stande.

„Es scheint nicht schlimmer werden zu wollen, wenigstens vorläufig nicht“, meinte ich, „sonst müßte er tiefer gefallen sein.“

„Nun ich sage Dir, Dein Barometer taugt nichts“, erwiderte der Steuermann fast ärgerlich, „ich gebe mehr auf die Fische. Sie riechen das schlechte Wetter und wir werden sehen, wer Recht behält.“

Die Prophezeiung schien diesmal jedoch nicht eintreffen zu wollen. Im Gegentheil hellte es im Laufe des Vormittags auf, die Wolkendecke wurde höher und ließ gegen Mittag sogar die Sonne durchscheinen, wiewohl nur als bleiche, strahllose Scheibe.

Wöglich erregte eine merkwürdige Naturerscheinung unsere Aufmerksamkeit. Von Osten her kamen dichte Schwärme von Insekten herangezogen, zum größten Theile rosafarbige Heuschrecken und farben glänzende Schmetterlinge, die wir zuerst für Nebelwolken hielten. Sie strichen über das Schiff fort, aber nur langsam und unsicheren Fluges. Offenbar waren sie sehr matt, und überall deckte sich die Wasserfläche mit den kraftlos Niederfallenden. Sehr bald folgte ihnen eine große Zahl Vögel; sie umkreisten einige Male das Schiff und ließen sich dann auf Raaken und Tauwerk nieder. Fast alle waren Landvögel und so erschöpft, daß man sie widerstandslos greifen konnte. (Fortsetzung folgt.)







Der Herr über Leben und Tod hat mir meine heißgeliebte, unvergessliche Gattin, meines Sohnes gute Mutter

**Marguerite**  
geb. Winkel

nach viertägigem schweren Leiden, am gestrigen Abend 6 1/2 Uhr, im Alter von 24 Jahren 4 Monaten durch einen sanften Tod entlassen.

Thorn, den 31. Juli 1885.

**Otto Schröder,**

Zahlmeister-Aspirant im 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus, statt.

**Bekanntmachung.**

Vom **11. bis 24. August cr.** erhält das Füsilier-Bataillon und der Regimentsstab des 21. Infanterie-Regiments in der Stadt und den Vorstädten Naturalquartiere vom Feldwebel abwärts, den ersten Tag auch Verpflegung.

Hausbesitzer und Miether, welche geeignete Lokalitäten für **Offiziere, Feldwebel** und Pferde disponibel haben und zu diesem Zweck gegen Entschädigung hergeben wollen, werden aufgefordert, dieses bis zum

**5. August cr.**

im Einquartierungs-Bureau anzumelden.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die ihnen zustehende Einquartierung ausmieten, wollen dieses ebenfalls bis zu diesem Tage anzeigen, damit die Billete dahin ausgestellt werden können.

Thorn, den 31. Juli 1885.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Benno Friedländer** in Thorn ist am **1. August 1885**

Vormittags 11 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Berwalter Kaufmann **M. Schirmer**

hier.

Offener Arrest und Anzeigefrist

bis **1. September 1885.**

Anmeldefrist

bis **20. September 1885**

am **13. August 1885**

Vormittags 10 Uhr

und allgemeiner Prüfungstermin

den **1. Oktober 1885**

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termins-

zimmer Nr. 4.

Thorn, den 1. August 1885.

Königliches Amtsgericht.



**Bock-Auktion**

in **Battlewo**

bei **Kornatowo**, Station der Weichselstädtebahn über circa

**50 St. 1 Jahr 4 Monate alte**

**Rambouillet-Rammwoll-Böcke**

(frühreife Race)

am **27. August cr.,**

Mittags 3 Uhr.

Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen auf

Bahnhof **Kornatowo.**

**A. v. Boltenstern.**

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u.

Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Beutler.**

**Trunksucht** heile mit und ohne Wissen

des Leidenden durch mein langbewährtes Mittel und sende gerichtlich

geprüfte und eiblich erhärtete Zeugnisse gratis zu.

Drogist **A. Vollmann**, Berlin N. Kesselfir. 38.

Sonntag  
2. August  
Nachm. 3 1/2 Uhr.



**I. Grosses Rennen Th**

Exerzierplatz Lissomitz.

In den Pausen concertiren die hiesigen Militär-Ka

Billets und Programme

sind ausser an den Eingängen zum Rennplatz im **Hôtel zum „Schwarzen**

**Preise der Plätze:** Pavillon und Sattelplatz Mark 3.00, Tribüne Mark

platz Mark 1.75, Stehplatz 50 Pf. — Equipagen, welche neben

fahren, Mark 5.00. — Zuschauer zu Pferde haben einen Pavil

**Fahrgelegenheit:** Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Espla

ab bereit.

Alles Nähere durch die Plakate und die Programme

**Schützenhausgarten**

A. Gelhorn.

Die hochgeehrten Bewohner Thorn's und Umgegend beehre ich mich zu

**Sonntag den 2. August**

zum Besuch meines **Garten-Restaurants** hiermit ergebenst einzuladen.

Durch das **Zeltdach**, welches beide Kolonnaden verbindet, ist ein umfangreicher Raum

gewonnen, welcher auch bei unglünstiger Witterung einen angenehmen Aufenthalt bietet.

Bei eintretender Dunkelheit:

**Große Illumination**

Für gute Speisen, Getränke zc. ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

**Herren-, Damen- und Kinderstiefel**  
jeder Art empfiehlt

**J. Witkowski,**  
Schuhmachermeister,  
Culmerstrasse Nr. 319.

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

Elegante Ballschuhe! Reifstiefel!

**W. Engeljohann's Tinkalin** Natr. bibor. chem. präp.  
Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz carlöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

Kein Zahnschmerz mehr.

ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in jeder Familie fehlen.

In **Thorn** zu haben in der **Droguerie Mocker** vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

**Fröbel'scher Kindergarten**  
(in der städt. höheren Mädchenschule.)  
Beginnt nach den Ferien **Montag, den 3. August cr.** Anmeldungen neuer Zöglinge erbittet an demselben Tage.  
**Franziska Günther.**

**Suche Pachtungen**  
in Ost- und Westpreußen von ca. 2000 Mrg. mit guten Gebäuden für erschl. Respektanten, sowie Güter zum Verkauf. **Holtmann**, Administ. Mocker-Thorn.

**Die Essig-Fabrik**  
von **Hugo Hesse & Co.**  
empfiehlt zum Einmachen von Früchten ihre **Estragon-, Kirschen-, Birnen-, Pflaumen- und Apfel-Essige** in vorzüglicher Qualität.

**Oberschlesische Kohlen**  
bester Marken offerire agenturweise zum Grubenpreise.  
**Carl Spiller,**  
Bromberger Vorstadt.

**Rothe Kreuz Geld-Lotterie**  
Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar  
Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste u. Pto. 35 Pf.  
Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt.

**Köln. Kirchenbau-Lotterie**  
Hauptgew. 20,000 Mark 8000 Gold.  
Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste u. Pto. 30 Pf.

**August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).**

**Ein verh. Kausch**  
welcher 13 Jahre auf einer Stelle auf Gute ist, wünscht vom 11. November ab bei Thorn oder Posen Stellung durchzu.

**J. Makowski**  
Vermittlungs-Kommissionär

**Wohnungen** von 2, 4, 8 Zimmern  
1 Laden vermietet **A. P.**

**Mittagstisch**  
empfehlen **Läohel,**

**Tivoli.**  
Sente frische Waffeln.

**Brannsberger Bergschlösschen Bier**  
in Gebinden und Flaschen,  
**Königsberger Bier,**  
**Bairisch** "  
**Gräker** "  
**Engl. Porter** "  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**M. Kopczynski,**  
Rathhausgewölbe gegenüber der Post.

**Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.**  
Das diesjährige **Bildschießen**  
findet am **5., 6. und 7. August** statt.  
Zu den an allen drei Tagen im Schützen-garten stattfindenden Concerten haben alle Mitgliedglieder Zutritt gegen Entree von 50 Pf. pro Person und Tag. Kinder zahl 20 Pf.

**Handwerker-Verein.**  
Sonntag, den 2. August:  
**Dampferfahr**  
mit dem „Prinz Wilhelm“ nach **Gurske.**  
Abfahrt 1/2 Uhr.  
Fahrpreis für Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.

**Sommertheater in Thorn**  
(Direktion **E. Hannemann.**)  
Sonntag den 2. August 1885.  
Bei gewöhnlichen Preisen zum 5. Male  
**Gasparone.**  
Montag, den 3. August  
geschlossen wegen Vorbereitung zu  
„**Papageno.**“  
Alles Nähere die Zettel.

**Täglicher Kalender.**

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
August . . . . .	2	3	4	5	6	7
	9	10	11	12	13	14
	16	17	18	19	20	21
	23	24	25	26	27	28
	30	31	—	—	—	—
September . . . . .	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25